



Barbara Habermann
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Job shadowing

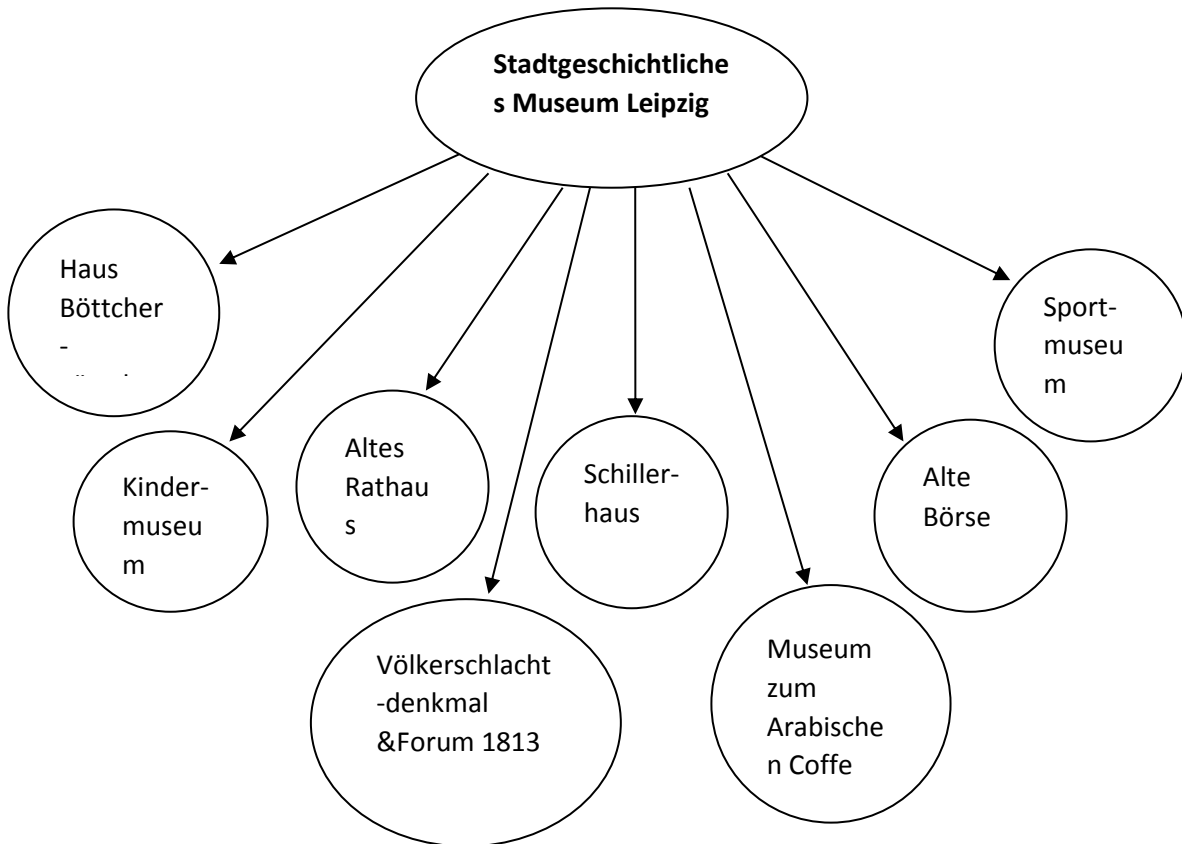
Bericht

Leipzig:

Leipzig ist eine kreisfreie sowie die größte Stadt im Freistaat Sachsen. Mit einer Zunahme der Bevölkerungszahl von fast 16.000 im Jahr 2015 und über 11.000 im Jahr 2016 ist sie eine der am schnellsten wachsenden Großstädte Deutschlands. Sie ist die zehntgrößte Stadt der Bundesrepublik Deutschland. Für Mitteldeutschland ist sie ein historisches Zentrum der Wirtschaft, des Handels und Verkehrs, der Verwaltung, Kultur und Bildung sowie für die „Kreativszene“.

Einwohnerzahl: rund 582.000 Personen (Ende des ersten Quartals 2017)

Stadtgeschichtliches Museum Leipzig:



Haus Böttchergäßchen

Das Haus Böttchergäßchen ist das Zentrum des Stadtgeschichtlichen Museums mit Direktion, Verwaltung, Sammlungen sowie der zentralen Dokumentation. Hier werden jährlich bis zu acht Sonderausstellungen zu kulturhistorischen Themen präsentiert. Die Bibliothek und Fotothek stehen Besuchern zu den Servicezeiten zur Verfügung. Im Mezzanin erwartet die Kinder die Erlebnisausstellung „Kinder machen Messe“.

Kindermuseum

In der Erlebnisausstellung "Kinder machen Messe" lernen junge Besucher von 6 bis 10 Jahren die lebendige Geschichte Leipzigs und ihre Bedeutung als Messestadt aus eigener Perspektive kennen. Interaktive Stationen animieren die Kinder zum Ausprobieren und Mitmachen.

Altes Rathaus

Das Alte Rathaus ist ein Wahrzeichen der Bürgerstadt Leipzig und gilt als eines der schönsten Renaissancebauten Deutschlands. Von den Resten alter Gefängniszellen im Keller über die historischen Räume des Hauptgeschosses bis hin zum Turm ist das Haus gleichsam ein Kompendium Leipziger Stadtgeschichte und damit das wertvollste Museumsobjekt selbst. Die ständige Ausstellung Leipzig Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart lädt zum Rundgang durch die bewegte tausendjährige Leipziger Geschichte ein.

Völkerschlachtdenkmal & FORUM 1813

Unweit des ehemaligen Befehlsstands Napoleons erhebt sich inmitten des Schlachtfeldes der Völkerschlacht von 1813 das bekannteste Wahrzeichen Leipzigs. Das aus Beton und Granitporphyr errichtete und 1913 eingeweihte Monument ist 91 Meter hoch. Das gigantische Denkmal beeindruckt durch seine rittergeschmückte Krypta, die fast zehn Meter hohen Kolossalfiguren und die 68 Meter hohe Reiterkuppel. Unter den besonderen akustischen Bedingungen der monumentalen Kuppelhalle werden Konzertveranstaltungen zu einem besonderen Erlebnis.

Am Fuß des Denkmals informiert das Museum FORUM 1813 über die Völkerschlacht.

Schillerhaus

Das Schillerhaus selbst ist nicht nur ein charmanter Originalschauplatz, der mit der Ausstellung Friedrich Schiller in Leipzig und Gohlis 1785 vom Leben und Wirken des jungen Rebellen in Leipzig berichtet, sondern gleichzeitig ein Zeugnis der gesellschaftlichen und politischen Bewegungen im 19. Jahrhundert. Theateraufführungen, Sommerkonzerte und Lesungen finden regelmäßig im Garten des Schillerhauses statt.

Museum Zum Arabischen Coffe Baum

Im Herzen der Leipziger Altstadt befindet sich eines der ältesten Kaffeehäuser Deutschlands. Seit 1711 wird hier der Kaffee ausgeschenkt. Die Portalplastik an der Fassade gab dem Haus seinen Namen »ZUM ARABISCHEN COFFE BAUM«. In den Räumlichkeiten sind ein Museum und ein Restaurant untergebracht.

Alte Börse

Die Alte Börse am Naschmarkt ist Leipzigs ältester Barockbau. 1678 von Leipziger Kaufleuten errichtet, diente sie 200 Jahre lang als repräsentativer Versammlungsort. Heute wird die Alte Börse für Konzerte, Lesungen, Theateraufführungen, Vorträge, Kongresse sowie private und öffentliche Feste genutzt. Der schlichte, stilvolle Saal bietet Platz für 200 Personen.

Sportmuseum

Das Sportmuseum arbeitet als Sammlungs- und Dokumentationszentrum. Mit einem Fundus von über 85 000 Objekten besitzt die Stadt Leipzig eine der größten sporthistorischen

Sammlungen in Deutschland. Wichtige Aufgabe ist die Realisierung der Ständigen Ausstellung auf einer dauerhaften Ausstellungsfläche. Anfragen zur Einrichtung sowie zur Nutzung von Bibliothek und Sammlungen sind während der Geschäftszeiten möglich.

Anreise am Samstag 14.10. mit dem Nachtzug nach Dresden, danach 1 ½ stündige Weiterfahrt nach Leipzig.

Am Sonntag nahm ich bei verschiedenen Themenführungen zur Stadtgeschichte Leipzigs teil und konnte vieles über die Stadt in Erfahrung bringen:

- * die berühmten Leipziger Messehäuser und deren Innenhöfe
- * die historische Altstadt und deren wunderschöne Architektur (wieder vollständig restauriert)
- * die letzten Kriegsmonate im II. Weltkrieg und der Zerstörung der Stadt
- * Leipzig während der DDR Zeit
- * den ersten Aufständen den sogenannten Montagsdemonstrationen im Jahr 1989, die einen entscheidenden Impuls für die Wende in der Deutschen Demokratischen Republik gaben
- * Leipzig nach der Wende 1989

Um 14 Uhr besuchte ich die Finissage der Ausstellung „Plan! Leipzig, Architektur und Städtebau 1945-1976“ im Haus Böttchergässchen. Somit konnte ich mir mit den Stadtführungen und der Führung im Museum ein sehr gutes Bild über Leipzig machen.

Montag 16.10.2017

Treffpunkt 9:30 bei Herrn Stephan, Leiter der Dokumentation, im Haus Böttchergässchen. Herr Stephan zeigte mir und zwei weiteren Praktikanten das Schaudepot und die umfangreichen Depots des Museums.

Depots:

Schaudepot:

Leider konnte die Idee, bis auf einige Vitrinen, aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt werden. So kann dieses Depot nur während der Sonderführungen besichtigt werden.

10 Uhr Termin mit dem Direktor des Hauses Herrn Rodekomp. Herr Rodekomp stellte uns die Einrichtungen und die Institution vor. Das Völkerschlachtdenkmal weist die meisten Besucher auf. Das Sportmuseum wurde 1991 geschlossen und die Sammlung wird nur mehr in Form von Sonderausstellungen präsentiert. Herr Rodekomp weist auf die Problematik des Sportmuseums hin:

„Der klassische Museumsbesucher besucht kein Sportmuseum und der Sportler ist kein Museumsbesucher.“ In der allgemeinen Vorstellungsrunde stellten sich die zwei neuen Praktikanten und ich mich vor.

2. Depot Alltagskultur:

Der Vorraum des Depots dient als Vorbereitungsraum für Sonderausstellungen, aber

auch für Neuzugänge, die dort sofort auf Schädlinge überprüft werden (wenn nur ein kleinster Verdacht besteht, werden die Objekte in der Stickstoffkammer behandelt). Das Raumklima in den Depots wird ständig kontrolliert und die Ablesedaten schriftlich festgehalten – Raumtemperatur, Feuchtigkeit... im Sommer ist es zwar zu warm, aber es wird versucht, größere Schwankungen zu vermeiden.

3. Depot Plakate, Fotos, Bilder:

Die Plakate sind in Papier eingehüllt und werden liegend in Planschränken aufbewahrt. Wenn Objekte entliehen werden, wird für diesen Vorgang ein spezielles Formular ausgefüllt. Die Durchschrift wird beim Aufbewahrungsort des Objektes hinterlegt und das Original wird beim Akt Leihverkehr abgelegt. Es gibt vom Stadtrat genau vorgegebene Richtlinien, wie viel für die Leihgebühr verlangt werden muss. Innerhalb der Museen werden keine Leihgebühren verrechnet. Es kam auch schon vor, dass ein Museum ein Bild entliehen und im Zuge der Leihe den dazugehörigen Rahmen restauriert ließ. Somit konnten beide Einrichtungen davon profitieren.

Es wird alles digitalisiert – Fotos, Plakate (wenn die Größe noch passt) und auch wertvolle Bücher. In Dresden gibt es einen Buchscanner, der dafür verwendet wird.

Die Archivierung ist sehr aufwendig und zeitintensiv - Beispiel - 6 Jahre wurden für die Digitalisierung, Aufarbeitung und Verpackung von ca. 30.000 handschriftlichen Blättern aufgewendet!

4. Depot Gemälde, Büsten, archäologische Funde... Fotoglasplatten:

Die Gemälde werden in eigenen Kartons, die die Buchbinderin des Hauses selbst entworfen und gebaut hat, aufbewahrt. Diese Kartons sind für die Aufbewahrung sehr gut geeignet, aber wenn man die Kartons rauszieht, kann das Objekt beschädigt werden... . Bei der Gemäldesammlung muss seitens der Gemeindevorschrift alle 3 Jahre Inventur gemacht werden. Die Sammlung stellt einen finanziellen Wert dar!

Fotoglasplatten werden stehend in Metallschränken aufbewahrt.

Fahnen werden vom Träger abmontiert, die Fahnen werden in Kartons liegend gelagert.

Die Kartons wurden anfangs angekauft, später aus finanziellen Gründen selber gemacht.

Die Objekte werden nur oberflächlich gereinigt, wenn Objekte für Ausstellungen verwendet werden, dann werden sie grundgereinigt und restauriert.





Folgeschäden der falschen Lagerung



eigens für Bilder gebaute Kartons

13 Uhr Termin mit Frau Rohr von der sporthistorischen Sammlung
kurze Vorstellungsrunde und Terminvereinbarung

Mittagspause

14 Uhr Herr Stephan – Online Datenbank

1998 startete die Abteilung mit der Digitalisierung und 2006 ging die Datenbank online. Heute sind ca. 300.000 Objekte online. Die Online Datenbank wird laufend verbessert z. B. in den letzten Wochen wurden die Objekte mit dem Bucharchiv verbunden. Im Jahr sind ca. 5000 Anfragen. Die interessierten Personen können vorab selber recherchieren, welche Objekte in Frage kommen und wenden sich dann direkt an Herrn Stephan und sein Team. Wenn die Fotorechte nicht beim Museum liegen, werden sie auch nicht online gestellt.

Ablauf ein Objekt kommt in das Museum:

Im Eingangsbuch wird nur vermerkt, dass das Objekt im Haus ist und wo es sich befindet z. B. in der Stickstoffkammer. Wenn man sich für die Aufnahme entscheidet, dann

wird das Objekt inventarisiert (in Deutschland muss dieser Vorgang händisch in einem Buch erfolgen – falls etwas verändert wird, ist es somit gleich sichtbar) und zum Schluss wird es in einem Programm digital erfasst (ähnliches Programm wie IMDAS in Österreich)

die Fotos haben eine geringe Auflösung (wichtig! das Foto erhält die gleiche Nr. wie das Objekt)

Hinweis: Digitale Fotos werden wie herkömmliche Fotos behandelt – gleicher Ablauf!

Formulare:

Objektaufnahmeformular:

Dieses liegt auch bei der Kassa auf. Herr Stephan: „Das Formular wird genau

ausgefüllt - die Zeit muss dafür sein!

Danach kommt dieses Formular zum zuständigen Bearbeiter, dieser entscheidet, ob das Objekt aufgenommen wird oder nicht. Ein wichtiger Punkt zum Ausfüllen ist, was mit dem Objekt passieren soll, wenn es nicht aufgenommen wird – dafür stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung.

Leihvertrag:

Dieser wird zweimal ausgefüllt – einmal für den Leihnehmer und einmal für den Leihgeber. Wenn der Leihnehmer Fotos vom Objekt benötigt, wird vom Stadtgeschichtlichen Museum ein Profi Fotograf engagiert. Die Kosten dafür muss der Leihnehmer übernehmen.

Übergabeprotokoll:

In diesem Formular wird der genaue Zustand des Objektes dokumentiert, wenn möglich mit Foto.

Preisliste:

Diese Verordnung wird genau eingehalten und mit dem Leihnehmer vorab besprochen

Dienstag 17.10.2017

10 Uhr Besichtigung Stadtmuseum im alten Rathaus

Besichtigung der Ausstellung u. a. stehen in einem Raum für den Besucher Tablettts zur Verfügung – ich probiere diese sehr genau aus.

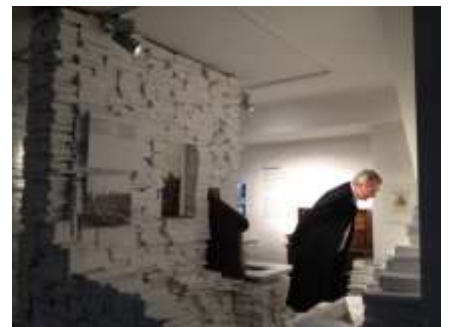
Insgesamt stehen für die Kulturvermittlung 16 Stk. Audioguides zur Verfügung. Wenn größere Gruppen das Museum besuchen, sind diese 16 Stk. natürlich zu wenig. Die Audioguides werden sehr unterschiedlich angenommen, je nach Interesse des Besuchers. Der Besucher kann die Ausstellung auch ohne Audioguides besichtigen. Im 2. Stock ist eine sehr interaktive Ausstellung zu neueren Stadtgeschichte aufgebaut.



Digitale Kulturvermittlung



Vermittlungsprogramm



Ausstellung „Leipzig liest!“

12 Uhr Termin Frau Schirner – alte Börse

Besichtigung der alten Börse und dem Veranstaltungssaal

Frau Schirner und ich tauschen uns über die Erfahrungen über Vermietungen aus.

Frau Schirner kopiert mir verschiedene Formulare wie z. B. Preislisten,

Organisationsabläufe, Verträge...

13:30 Stadtgeschichtliches Museum Böttchergässchen

Ich konnte beim Abbau der Sonderausstellung zusehen und mir Informationen einholen. Allgemeine Aufbauten wie z. B. Regale, Vitrinen usw. werden im Haus oder in einem auswärtigen Depot aufbewahrt und werden auch für weitere Ausstellungen wieder verwendet. Spezielle Aufbauten werden nicht mehr verwendet – diese werden event. verkauft oder entsorgt. Es wird auf einfache Handhabung der Aufbauten und in weiterer Folge auf die Lagerung geachtet.

Kurzes Gespräch mit Frau Dura (Stellvertretung Leitung), war im Vorfeld meine Ansprechperson.

15 Uhr Kulturvermittlung – Frau Albertus und Frau Lusch

Gleiche Problematik – alle wollen Vermittlungsprogramme anbieten, aber Geld gibt es dafür nur sehr wenig. Diverse Hilfsmittel müssen von den Vermittlerinnen selber gebastelt werden (auch öfters in der Freizeit). Einen eigenen Kinderraum gibt es nicht, dieser wurde aus Platznot gestrichen.

Kindergeburtstage werden im Museum nicht mehr durchgeführt. Großer Aufwand für wenig Geld.

Das Kindermuseum ist seit ca. 3 Jahren im Betrieb und wird sehr gut angenommen. Die Errichtungskosten des Kindermuseums beliefen sich auf ca. € 50.000. Es wurden verschiedene Kleidungsstücke im Wert von € 3.000,00 maßgeschneidert. Die Bekleidung kann von den Kindern angezogen werden. Natürlich müssen diese Stücke gewaschen und immer wieder repariert werden (wird von den Vermittlerinnen meist in der Freizeit erledigt). Vor dem Bau des Kindermuseums wurden div. Ausstellungen und Projekte durchgeführt z. B. „Leipzig im Winter“. Dieses Projekt richtete sich an Schulen, Schüler konnten frei nach ihren Vorstellungen „Leipzig im Winter“ darstellen. Die Fotos und Zeichnungen wurden im Böttchergässchen ausgestellt.

Größtenteils wird die Öffentlichkeitsarbeit von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erledigt. Die Vermittlerinnen haben ein sehr gutes Netzwerk aufgebaut und führen auch Öffentlichkeitsarbeiten selber durch. Da das Museum schon einen hohen Bekanntheitsgrad genießt, kommen die Schulen schon von selber und wählen aus den umfangreichen Vermittlungsprogrammen aus. Die Vermittlungsarbeiten werden nicht nur im Kindermuseum, sondern auch in den anderen Einrichtungen zu den jeweiligen Themen durchgeführt.

Wenn spezielle Programme angeboten werden, schicken die Vermittlerinnen pdf Dateien an Schulen und Interessierte z. B. bei der derzeitigen Sonderausstellung „MärchenSspiele, Von Zauber, Mut und Abenteuer“



Das Kindermuseum verzeichnet pro Jahr 15.000 Besucher

Gemeinsame Besichtigung des Museums

17 Uhr Besichtigung „Zeitgeschichtliches Forum“ (gehört nicht zum Stadtgeschichtlichen Museum)

In diesem Museum wird die deutsche Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Gegenwart präsentiert. Das Haus ist damit eines der vier Museen der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Die Dauerausstellung präsentiert auf 2.500m² mehr als 3.200 Objekte die Geschichte von Teilung und Einheit, Diktatur und Widerstand in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR. Bis zu drei Wechselausstellungen pro Jahr beleuchten zusätzlich aktuelle Themen.

Aufgrund der hohen Subventionierung werden sehr aufwendige Vermittlungsbroschüren für Familien und verschiedene Schulstufen angeboten.

Freier Eintritt!



Mittwoch 18.10.2017

10 – 16 Uhr Sportgeschichtliche Sammlung – Herr Merz und später Frau Rohr
Der Museumsverein hat fleißig gesammelt und zu DDR Zeiten wurde es dem Stadtmuseum angegliedert. Seit 1991 ist das Museum nicht mehr geöffnet. Es werden immer wieder Sonderausstellungen kuratiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die sportgeschichtliche Sammlung beherbergt ca. 80.000 Objekte und davon wurden ca. 30.000 online gestellt. Herr Merz: „Die Online Datenbank ist schon toll, aber der Mensch von außen sieht das Angebot schon wie ein Warenversandhauskatalog. Es kommen sehr viele Anfragen, die ja alle auch bearbeitet werden müssen.“

Die Sammlung und die Büros sind in einem Gebäude aus den 1930iger Jahren untergebracht. Obwohl alles in den Kellerräumen aufbewahrt wird, sind die Lagerbedingungen ideal.

2018 wird im Böttchergässchen die Sonderausstellung „In Bewegung“ – Leipziger Sportgeschichte eröffnet. Bei dieser Ausstellung wird die Sammlung wieder in den Blickpunkt gerückt und die Verantwortlichen hoffen, dass dies vielleicht der Anstoß für ein neues Museum sein könnte. Im öffentlichen Raum sind an historischen Sportereignissen, Hallen, Plätzen ... eine interaktive Sportroute geplant. Derzeit läuft ein Ideen Wettbewerb.

2007 wurde ein neues Museums- und Betriebskonzept erstellt und vom Stadtrat beschlossen, es wurde nie umgesetzt. Die Zeit des „Nicht Museums“ wurde zur Aufarbeitung der Sammlung, Verleihung von Objekten und Sonderausstellungen genutzt.

Das Schicksal der Sportmuseen ist, dass der aktive Sportler nicht der klassische Museumsbesucher ist. Sogar in Berlin gibt es eine sehr große Sammlung, aber kein Museum.

Der zweite Praktikant von der Uni Leipzig wurde für die umfangreichen Arbeiten der Sonderausstellung aufgenommen.

Nachlässe, Spenden... werden gesichtet, wenn diese nicht gebraucht werden (bereits vorhanden, passt nicht zur Sammlungsstrategie, schlechter Zustand...), werden sie nicht angenommen.

Besichtigung des sehr, sehr großen Depots. Teilweise werden die Objekte nach konservatorischen Bedingungen gelagert, die restliche Sammlung ist behelfsmäßig verpackt und untergebracht.

14 Uhr Zeitzeugeninterview bzw. Spende (Frau Rohr führt das Interview)

Der Spender übergibt dem Museum einen Pokal aus den 1920iger Jahren. Sein Vater war ein erfolgreicher Sportler und auf dieser Basis wurde auch das Zeitzeugeninterview durchgeführt. Der Spender möchte im Gegenzug ein Foto von einer Medaille aus den 1920iger Jahren, die sich im Eigentum der sportgeschichtlichen Sammlung befindet. Frau Rohr lässt in den nächsten Tagen die Medaille von einem Profi fotografieren und das Foto wird dem Mann ausgehändigt. Die Kosten des Fotografen belaufen sich ca. auf € 100,00 und werden dem Mann auch weiter verrechnet.



Plakat zur Sonderausstellung „Doping in der DDR“



Herr Merz zeigt uns die umfangreiche Plakatsammlung



Frau Rohr beim Zeitzeugeninterview

17 Uhr Eröffnung eines kleinen Schaudepots im DDR Schulmuseum (gehört nicht zum Stadtgeschichtlichen Museum)

Eine ehemalige DDR Schule wurde zu einem Museum umgestaltet, die Klassenräume im 2. Stock dienen als Museumsräume. Im 1. Stock befindet sich eine Schulwerkstatt. In den authentischen Werkstätten werden für Schulklassen Kreativ-Workshops und Unterrichtseinheiten angeboten. Diese Angebote werden sehr gut angenommen und können auch online abgerufen werden.

Auf die Online Datenbank ist das Museumsteam sehr stolz.

Im neuen Schaudepot werden Objekte aus dem Schulalltag und aus den Aktivitäten der Jugendorganisationen und des Sports gezeigt. Bei der Eröffnungsansprache wies der Museumsleiter Thomas Töpfer auf die Objektvielfalt innerhalb einer Sammlungsgruppe hin. *„Nicht das einzelne Objekt ist etwas Besonderes, sondern die präsentierte Menge z. B. ein Kind erhielt in der DDR Zeit während seiner Schulzeit viele Orden, der einzelne Orden stellt für den Betrachter nichts Besonderes dar, aber die Menge, die die SchülerInnen in dieser Zeit erhielt, ist beeindruckend.“*



Schaudepot

Donnerstag 19.10.2017

10 Uhr Termin Ausstellungssekretariat – Leihverkehr und Statistik

Für den Leihverkehr wurde mit einer Versicherung ein Abkommen abgeschlossen, deshalb sind auch gute Konditionen möglich. Auch bei privaten Personen wird diese Vorgehensweise eingehalten.



Statistik:

Es werden genaue Aufzeichnungen geführt und von den einzelnen Institutionen auch termingerecht eingeholt. Die Zwischenabrechnungen werden quartalsmäßig durchgeführt z. B. das Völkerschlachtdenkmal wies im 2. Quartal 2017 die meisten Besucher auf – 80.000 Personen. Falls Besuchereinbrüche aufscheinen, kann man darauf reagieren und diesbezüglich Aktionen starten.

11 Uhr Termin Herr Kaufmann Fotothek

Die Fotosammlung ist sehr umfangreich z. B. 25.000 Stk. Postkarten oder 5000 Stk. Glasplatten

Die Fotos, Postkarten und Glasplatten sind alle digitalisiert. Nach der Wende waren in Leipzig sehr viele Personen, auch Akademiker, arbeitslos. Mittels Förderungen vom Bund wurden diese Personen im Stadtgeschichtlichen Museum beschäftigt und diese inventarisierten und digitalisierten diese Sammlung. Herr Kaufmann: „Das war ein Glücksfall für das Museum“.

Herr Kaufmann: „Dias wurden bzw. werden nicht digitalisiert. Meistens wurden diese Aufnahmen von einem Amateur gemacht und stellen deshalb keinen besonderen Wert für die Sammlung dar. Diese Zeit kann für anderweitige Arbeiten sinnvoller genutzt werden“.

Die regionalhistorische Fotosammlung wird auch ständig erweitert, jede bauliche Veränderung in der Stadt wird festgehalten.

Herr Kaufmann: „Eine Vorzeige Online Datenbank ist die Deutsche Fotothek in Dresden“.

Tipp vom Fachmann:

Scannen von Fotoglasplatten: Sehr wichtig, immer eine Folie auf die Glasplatte vom Scanner legen und erst dann die Fotoglasplatte auflegen. Es besteht sonst die Gefahr, dass die Glasplatte vom Scanner zerkratzt wird.

13 Uhr Termin Christine Becker Öffentlichkeitsarbeit

Frau Becker hat wegen etwaiger Termine leider nur sehr kurz Zeit.

Für Social Media steht eine junge Kollegin zur Verfügung, sie ist leider nicht im Haus. Es wird ein Jahr vor Ausstellungsbeginn ein Medienplan gemeinsam mit den

Verantwortlichen erstellt. Ausnahme Tourismus, die benötigen die Informationen ca. 2 Jahre vorher.

Schritt 1– digitale Medien

Schritt 2– Presse/Presseausendungen Info allgemein;

später Presse genaue Info; bei großen Ausstellungen Einladung zum Pressegespräch, bei kleineren Ausstellungen Einladung zum Presse-Preview

Schritt 3– 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn werden die Einladungen mit Flyer versendet

Werbemitteln:

Werbeprodukte, Werbepostkarten, Plakate, Einladungen, Flyer, Info

Begleitprogramme bzw. Vermittlungsprogramme

Bei allen Veranstaltungen gibt es eine Pressemitteilung mit einem aussagekräftigen Foto

Begleitprogramme und Vermittlungsprogramme werden von einem Arbeitskreis erarbeitet (Kuratoren, Vermittler...)

Bei größeren Projekten wird ca. ein ½ Jahr vorher ein Grafiker ausgesucht.

Mehr Arbeitsaufwand entsteht, wenn ein Ausstellungskatalog gedruckt wird. Frau Becker: *„Es passiert in diesem Bereich öfter etwas Unvorhergesehenes – diese Arbeiten stellen immer einen zeitlichen Stressfaktor dar.“*

Da Frau Becker zum nächsten Termin musste, suchte ich noch Herrn Kuhn, den zuständigen Leiter der Bibliothek auf.

In der Bibliothek kann zu den Öffnungszeiten Einsicht in Bücher genommen werden. Dieses Angebot wird vor allem von StudentInnen und WissenschaftlerInnen in Anspruch genommen. Herr Kuhn: *„Manche Personen melden sich online an und andere stehen einfach da“.*

In einem Buch wird händisch (in Deutschland muss dieser Vorgang händisch erfolgen – falls etwas verändert wird, ist es somit gleich sichtbar) wie folgt eingetragen: Name, Adresse, Buch, Beruf, Datum und Unterschrift

Die Bibliothek ist nur Dienstags Nachmittag geöffnet. Ca. 60 Personen suchen im Monat die Bibliothek für diverse Arbeiten auf.



Öffentliche Bibliothek





*Die etwas andere Sonderausstellung
„Leipzig sieht Schwarz“
Zielpublikum die Wave Gothik Szene*

Archivierung von Fotoglasplatten



Büro Dokumentation

Am späten Nachmittag nutzte ich noch die Zeit und besuchte das beeindruckende Völkerschlachtdenkmal.

Ich konnte in den 4 Tagen im Stadtgeschichtlichen Museum sehr wertvolle Informationen sammeln. Ich führte auch sehr gute Gespräche mit den KollegInnen innerhalb der einzelnen Abteilungen. Zusätzlich konnte ich auch im gegenseitigen Erfahrungsaustausch den deutschen KollegInnen etwaige Erfahrungen aus meiner Praxis näherbringen. Da ich mit „offenen Armen“ aufgenommen wurde, konnte sofort eine sehr angenehme und freundliche Arbeitsatmosphäre entstehen. Die Kontakte werden sicher in Zukunft auch gepflegt und stehen im gegenseitigen Erfahrungsaustausch oder Hilfestellung bei Problemen.

Hinweis:

Da in Deutschland keine akademischen Titel verwendet werden, habe auch ich in meinem Bericht auf diese verzichtet.